

Vier Alternativen zum Kirchholtunnel

Stadtrat diskutiert über Ortsumfahrung: Neben Auentunnel werden drei Varianten unter der B 20 untersucht

Von Corinna Anton

Bad Reichenhall. Kirchholtunnel oder Auentunnel, das war zuletzt die Frage, wenn es um eine neue Umfahrung für Bad Reichenhall ging. Nun soll das Staatliche Bauamt Traunstein neben dem Auentunnel noch drei weitere Alternativen zum Kirchholtunnel prüfen. Dafür hat sich der Stadtrat am Dienstagabend mit 14:10 Stimmen ausgesprochen.

Der Diskussion über die insgesamt vier Alternativ-Varianten ging ein Antrag von Michael Nürbauer, dem Vorsitzenden der Fraktion Bürgerliste Reichenhall – Die Grünen, voraus. Er forderte, die Redezeit auf fünf Minuten pro Person zu beschränken und stieß damit auf heftigen Protest von Fritz Grübl (FWG): „So fangen wir nicht an!“ Die Abstimmung über die Beschränkung ging mit 12:12 unentschieden aus – damit war der Antrag laut Geschäftsordnung abgelehnt und der Ring frei.

Während das Planfeststellungsverfahren für den Kirchholtunnel ruht, hatte sich der Stadtrat bereits im Oktober vergangenen Jahres mit 13:11 knapp dafür ausgesprochen, die Variante Auentunnel untersuchen zu lassen. Das Bauamt forderte daraufhin, dass die Stadt die Trasse zunächst konkretisieren soll. Das ist nun geschehen. „Im Gesprächsverlauf mit dem Straßenbauamt zeigte sich, dass es durchaus noch weitere überlegenswerte Trassenvorschläge gibt“, schreibt die Stadtverwaltung in ihrer Beschlussvorlage für den Stadtrat.

Verwaltung: „Bewusst allgemein gehalten“

Josef Kaltner, der im Rathaus für Tiefbau zuständig ist, stellte nun insgesamt vier Optionen vor: den von Max Aicher angeregten Auentunnel mit vierstreifigem Ausbau, einen vierstreifigen Trogtunnel unter der jetzigen Umgehungsstraße, einen zweistreifigen Trogtunnel unter der jetzigen Umgehungsstraße und eine doppelstöckige Lösung mit zwei Streifen oberirdisch, ebenfalls auf der bestehenden Trasse. In diesem Fall soll ein Teil des Verkehrs im Tunnel fließen, der Rest oberirdisch. Kaltner betonte, dass es sich um



„Variante Max Aicher“: Der vierspurige Auentunnel verläuft parallel zur bestehenden Umgehungsstraße. – Fotos: Stadt Bad Reichenhall

„Ideen“ handelte, die schematisch dargestellt seien. „Die Planungsschärfe wird bewusst allgemein gehalten“, hieß es in der Beschlussvorlage. Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner (CSU) wies darauf hin, dass die Varianten „im Vergleich zum Kirchholtunnel“ bewertet werden sollen, damit „uns am Ende niemand vorwerfen kann, dass wir nicht alle Varianten geprüft haben“.

Die Prüfung der Alternativen sei unnötig, fand dagegen der Vorsitzende der FWG-Fraktion Gerhard Fuchs. „Wir haben uns im Oktober mit der Prüfung der Variante Auentunnel auseinandergesetzt. Jetzt ist fast ein Jahr vergangen und passiert ist gar nichts“, sagte er. Das Prozedere binde nur Kapazitäten und führe zu Verzögerungen. Lackner entgegnete, das Straßenbauamt habe zunächst abgewartet. Seit er persönlich mit Bauministerin Ilse Aigner (CSU) gesprochen habe, sei das Amt aber „sehr aufgeschlossen“.

Sebastian Renoth (CSU) wies darauf hin, dass die vier vorgeschlagenen Varianten das Gebiet an der Saalach betreffen, in dem nun der Hochwasserschutz ertüchtigt wird. Stadtbaumeister Thomas Knaus bestätigte, dass ein Teil der jetzt anstehenden Maßnahmen „obsolet“ wären, wenn

später „große bauliche Eingriffe“ folgen. Allerdings seien die Ausgaben für den Hochwasserschutz „Peanuts“ im Vergleich zu einem Tunnelbau.

Nürbauer dagegen warb für die Prüfung der Alternativen. Der Kirchholtunnel sei ein „totgerittener Gaul“, sagte er im Nachklang der Sitzung. Ganz anders sah das Grübl, für den es „völlig unverständlich“ ist, dass nun neue Varianten vorgebracht wurden, obwohl der Kirchholtunnel im Bundesverkehrswegeplan seit 2016 im „vordringlichen Bedarf“ eingestellt sei. Er kritisierte, dass für den Entwurf der vier Varianten „7000 Euro zum Fenster rausgeworfen“ worden seien, „obwohl man genau weiß, dass der Kirchholtunnel die beste Variante ist“. Auch gefiel ihm nicht, dass ein Ingenieurbüro damit beauftragt worden sei, das für den Unternehmer Max Aicher tätig sei, und dass die Idee zum vierstreifigen Auentunnel von Aicher stamme. Es sei ein „Skandal hoch drei“, dass der Stadtrat aufgrund von Interessen eines Unternehmers entscheide.

Lackner wies die Vorwürfe zurück. Es sei „das gute Recht“ eines Unternehmers, Pläne zu entwickeln. „Wir im Stadtrat wissen, dass Max Aicher bei der Predigtstuhlbahn einen super Job macht



Alternative: Wo heute die Umgehungsstraße verläuft, soll ein Tunnel entstehen, wahlweise zwei- oder vierstreifig oder auf zwei Ebenen.

und dass wir beim Predigtstuhl ohne ihn ganz schlecht aussehen würden.“ Das Ingenieurbüro habe man beauftragt, weil es „im Thema drin“ sei.

Stadtrat Grübl: „Situation ist skurril“

SPD-Fraktionschef Dr. Wolf Guglhör bezeichnete Grübl als „Märchenerzähler“ und sprach sich für die Prüfung der Varianten aus, auch wenn die Bevölkerung seiner Meinung nach nur entlastet würde, wenn der Verkehr zum größten Teil unterirdisch geführt wird. Der Stadtrat solle dem Straßenbauamt daher mitgeben, dass es nicht darum gehe, die Kapazität zu erweitern, sondern die Bevölkerung zu entlasten. Die zweigeschossige Variante „entbehrt jeder Logik“, sagte er. Außerdem sollte man auch darauf hinweisen, dass „die Akzeptanz der Bevölkerung davon abhängt, ob es gelingt, den Verlust des Auwalds gering zu halten“.

Zweiter Bürgermeister Manfred Hofmeister (Bürgerliste Reichenhall – Die Grünen) wollte sich der Prüfung nicht verschließen. „Wir sollten nicht so tun, als ob der Bau des Kirchholtunnels

morgen beginnt.“ Florian Halter (CSU) fragte, „wohin mit dem Verkehr“, falls der Tunnel tatsächlich dort gebaut würde, wo jetzt die Umgehungsstraße verläuft. Er sei dagegen, weiter Zeit verstreichen zu lassen, so Halter, der anerkannte, mit welcher „Leidenschaft“ Grübl für den Kirchholtunnel kämpfe. Grübl hatte dann auch das letzte Wort: Die Situation sei „skurril“, sagte er, die vom Bundestag beschlossene „gute Maßnahme“ werde „hier innen sabotiert“.

Wie lange es nun dauern wird, die Varianten zu prüfen, konnte der Oberbürgermeister nicht abschätzen. Die Ergebnisse soll der Leiter des Staatlichen Bauamts Traunstein, Christian Rehm, dann zu gegebener Zeit im Stadtrat vorstellen.

DER DIREKTE DRAHT

Reichenhaller Tagblatt

Redaktion: ☎ 08651/981-140
Fax 08651/981-130
red.reichenhall@vgp.de

Anzeigen: ☎ 08651/981-0
Fax 08651/981-160
anzeigen.reichenhall@vgp.de

Vertrieb: ☎ 08651/981-119
vertrieb-reichenhall@vgp.de